Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 26 (1923)

Artikel: An Alpha Centauri
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571420

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An Alpha Centauri

Mir iſt ganz gewiß: An deiner Leine,
Hingejagt von deiner Seißel Biß,
Überſtrahlt, bemalt von deinem Auge,
Kreiſt ein Sternball, ewig dir verknüpft.
Auf ihm reiſt in Luſt und Not und Schauer
Eine Welt von Seelen, uns verwandt,
Die wir im Gewand und Tand der Erde
Unſre Taten und Gedanken zählen.
Unter dieſen Seelen preis ich eine,
Heiß ich eine meine Sternenſchweſter,
Und ſie iſt mir feſter zugewandt,
Tiefer mir bekannt als jede andre,
Und ſie weiß um mich, wie ich um ſie.
In der Nacht, wenn alle Funken leben,
Heben beide wir mit Macht die Arme,
Dehnen ſie zu Sternengrößen, durch das
Sehnen über Menſchenmaß erhoben.
Und von oben und von unten reichen
Überm Weltenſchlund wir uns die Hände:
Wonneſpende iſt es ſondergleichen,
Ein Umranken zweier Weltgefühle,
Ein Verſtehen zweier Weltgedanken,
Zweier Weltgeſchehen Gleichheitszeichen.
Und wir wiſſen uns in dieſen Stunden
Feſt verbunden wie zwei Himmelskörper,
Eingeſchoben als zwei Bindeklammern
Zwiſchen unſern beiden Seelengloben.
Andre Hände ſind zu andern Sternen,
Andern Seelenkernen aufgeſchwungen,
Und ſo iſt das All von End zu Ende
Von des Geiſtes Kettenring umſchlungen.